

KOLLERview.



**Narr –
ganz weise**

SEITE 3

**Millionen-
Coup**

SEITEN 12/13

**Swiss
Printmakers**

SEITEN 16/17

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freunde unseres Hauses

Im Jahr 1990 begann ich als 23jähriger Jüngling in unserem Auktionshaus zu arbeiten, das mein Vater 1958 aus dem Nichts gegründet und aufgebaut hatte. Das Vertrauen, das mein Vater mir bereits in diesen frühen Jahren entgegenbrachte, und die Freiheit, die er mir bei der Umsetzung neuer Ideen von Anfang an gewährte, waren bestimmend für unsere ganze zukünftige Zusammenarbeit. Offenheit der älteren Generation gegenüber der jüngeren und Respekt der Jungen gegenüber den Erfahrungen der Älteren – das war die auf den Punkt gebrachte Zauberformel für das weitere erfolgreiche Gedeihen unseres Auktionshauses in den folgenden Jahrzehnten. Für alle diese Jahre bin ich zutiefst dankbar!

Das Leben meines Vaters, das am 21. Juni 2019 zu Ende ging, war bis zum letzten Tag aufs Engste verwoben mit seiner Galerie Koller. Sein grösstes Interesse galt bis zum Schluss unserem Auktionshaus. Und so hätte er mir an dieser Stelle mit Sicherheit geraten, nach gebührender Danksagung auf die Höhepunkte unserer kommenden Auktionen hinzuweisen.

Die Hauptwerke unserer Altmeister-Auktion sind zwei zur gleichen Zeit entstandene, in ihrer Auffassung aber diametral verschiedene Tafeln. Das eine entstand in Florenz, das andere in Mechelen. Die Toskana und Flandern, zwei der im 15. und 16. Jahrhundert wirtschaftlich und kulturell führenden Regionen, standen in regem Kontakt und Austausch miteinander. Und dennoch sehen wir im «Narrenbildnis» des Meisters von 1537 und in der «Madonna» von Pier Francesco di Jacopo Foschi zwei Ideenwelten aufeinanderprallen. Von natürlich realistischer, der Welt zugewandter, den Betrachter regelrecht herausfordernden Art das eine – in idealisierend subtiler Komposition und Farbgebung gestalteter Manier, dem Himmlischen dienend, das andere (S. 3 und S. 5).

Die Faszination für mechanische Perfektion und Zurschaustellung moderner Technik im 18. und 19. Jahrhundert dokumentieren einerseits eine in Paris um 1780 entstandene Skelettpendule und andererseits zwei maschinell in Seide gewobene Bücher. Deren Herstellung wurde 1878, also rund hundert Jahre nach der Produktion der genannten Skelettpendule (S. 8), mit Hilfe von Tausenden von Lochkarten automatisiert. Die Programmierung von Jacquard-Webstühlen für die Herstellung detailreicher Bücher war bahnbrechend, entspricht doch ihr hochkomplexer Binärcode einem der Grundprinzipien des späteren Computers (S. 6).

Mehrere italienische Tafelbilder aus dem 14. und 15. Jahrhundert (S. 11) und viele weitere, über sämtliche Fachgebiete verteilte Objekte stammen aus einer erlesenen Tessiner Sammlung, die ein italienischer Connoisseur während vieler Jahre liebevoll und kenntnisreich zusammengetragen hat.

Schliesslich stellen wir auch in dieser Ausgabe von KOLLERview einige Objekte und Kunstwerke vor, die wir in den letzten Monaten erfolgreich versteigern konnten.

Ich wünsche Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, eine informative Lektüre.

Ihr Cyril Koller

OURview. s. 2

Editorial

PREview. s. 3–11

Vorschau September-Auktionen 2019

REview. s. 12–17

Rückblick Juni-Auktionen 2019

NACHRUF s. 18

Pierre Koller (1924–2019)

OVERview. s. 19

Kontakte

CALENDARview. s. 20

Termine



Vermeil-Eulenpokal/Besamin Gefäss. Siebenbürgen, um 1600. Spätere hebräische Inschrift am Hals: "der du die Arten der Gewürze erschaffen hast." H ca. 19,5 cm. 125 g. Schätzung: CHF 8 000/12 000

Impressum

Texte: Dr. Tilo Richter
Layout: Laura Koller
Fotos: Koller Auktionen AG

KOLLERview erscheint viermal jährlich in Deutsch und Englisch, die nächsten Ausgaben erscheinen im Dezember 2019. Auflage 16 000 Exemplare.

Alle hier genannten Auktionsergebnisse verstehen sich inklusive Aufgeld. 1 CHF = 0.91 € / 1 CHF = 1 US-Dollar (Stand 12. August 2019)



1

Narren sagen, was Kluge denken

Vorschau auf die Auktion für Gemälde Alter Meister vom 27. September 2019

Der Narr begegnet uns als symbolträchtige Figur immer wieder in der Literatur sowie in den bildenden und darstellenden Künsten, so auch in der flämischen Malerei des 16. Jahrhunderts. Damals lieferten etwa Quentin Massys (1466–1530) oder Lucas van Leyden (1494–1533) herausragende Beispiele für dieses Sujet. Eng verwandt zeigt sich ein kolorierter Einblatt-Farbholzschnitt von Heinrich Vogtherr d. J., um 1540 (siehe Abb. unten). Der für seine sprichwörtlichen Freiheiten bekannte Hofnarr ist unter den Dargestellten die wohl ikonischste Figur, doch zeigt sich gerade in ihm der ambivalente Charakter seiner Rolle am ausgeprägtesten: Zwar hatte der Narr bei Hofe durch

seine Nähe zur Macht ein vergleichsweise gutes Auskommen, fiel er jedoch in Ungnade, war die schöne Zeit vorbei, ihm drohte gar der Tod. Das Leben des Hofnarren war also immer eine riskante Gratwanderung, ein fortwährendes Vabanquespiel zwischen der Leichtigkeit des Seins und dem Absturz.

Das in der Altmeisterauktion vom 27. September 2019 angebotene Narrenbildnis befand sich seit 2010 als Leihgabe im Musée départemental de Flandre in Cassel. Auf ihm sind etablierte Attribute des Narren unschwer wiederzuerkennen: das gelbrote Kostüm sowie die Narrenkappe mit Eselsohren und Hahnenkamm. Der Narrenstock rechts erinnert an «Marotten» genannte Stabpuppen. Hier zeigt der Stabkopf das Konterfei seines Trägers, womit auf dessen Selbstverliebtheit, womöglich auch die Gottlosigkeit der Narren angespielt werden sollte. Die Darstellung vor einem schwarzen Hintergrund und der Verzicht auf einen Bildkontext konzentriert die Komposition – und damit den Blick des Betrachters – auf Mimik und Habitus des Narren. In dieser Porträtform stellt die dargebotene Arbeit eine Rarität im 16. Jahrhundert dar. Zur Entschlüsselung seiner eigenwilligen Geste gelangt man unweigerlich auf eine im Niederländischen bis heute gebräuchliche Redewendung: «iets door de vingers zien». «Etwas durch die Finger sehen» steht für den Wunsch, die Augen vor etwas zu verschliessen, etwas zu erdulden, grosszügig zu sein. Offenbar verweist der Künstler darauf, dass man anderen – und damit auch den Narren – Fehler nachsehen sollte. Die

Brille gilt für gewöhnlich als Zeichen der Gelehrsamkeit. Hier steht sie vermutlich für Blendung und Betrug, denn Augengläser, wie die hier gezeigte hölzerne Bügelbrille, herzustellen, war eine technische Herausforderung. Da die Brillen nicht überall von gleichwertiger Qualität waren, galten ihre Verkäufer mitunter als Scharlatane.

Das eindrucksvolle Narrenbildnis wurde dem «Meister von 1537» zugeschrieben, der – zwischen 1520 und 1570 in Mechelen tätig – seinen Notnamen aufgrund einer so datierten Tafel erhielt, die die Heilige Familie darstellt. Jüngste kunsthistorische Untersuchungen legen nahe, dass es sich beim Meister von 1537 um Frans Verbeeck (vor 1530 – um 1570) handeln könnte. Auf Basis einer dendrochronologischen Untersuchung der Holztafel kann das vorliegende Gemälde auf eine Entstehungszeit nach 1548 datiert werden, die intensivste Schaffensphase Verbeecks. Verwandt sind dessen Arbeiten mit jenen von Jan Sanders van Hemessen (1500–1566) und Pieter Coeck van Aelst (1502–1550), wobei Verbeeck einen eigenen Stil entwickelte, der sich durch exaltierte Gesichtszüge, übersteigerte Posen und einzigartige Bildkompositionen auszeichnet. Seine Sujets enthalten oft satirische Charakteristiken. Chronologisch und stilistisch stellen Verbeecks Malereien eine Verbindung zwischen den Werken von Hieronymus Bosch (um 1450–1516) und Pieter Bruegel d. Ä. (um 1525/30–1569) her. Auch in diesem Kontext ist das vorliegende Narrenbildnis ein exzellentes Beispiel für die hochstehende flämische Porträtmalerei des 16. Jahrhunderts.



© alamy-images

FÜR WEITERE INFORMATIONEN

GEMÄLDE ALTER MEISTER

Karoline Weser
weser@kollerauktionen.ch

ONLINE-KATALOGE

www.kollerauktionen.ch

1 Meister von 1537 / Frans Verbeeck?. Bildnis eines Narren. Um 1550. Öl auf Holz. 33,9 × 24,6 cm. Schätzung: CHF 500 000/700 000



1

Johannes – Lieblingsjünger, Hoffnungsträger und Stadtpatron

Vorschau auf die Auktion Alte Meister vom 27. September 2019



2

Innig nah beieinander und vom Künstler gekonnt im Bildraum verschränkt – so zeigen sich Maria mit dem Kind und der Johannesknabe auf einem grossformatigen Gemälde (Abb. 4), das als eines der Hauptwerke von Pier Francesco di Jacopo Foschi (1502–1567) bezeichnet werden kann. Foschi, dessen Vater ein Schüler Botticellis war, zählte bereits zu Lebzeiten zu den gefragten und erfolgreichen Künstlern seiner Zeit, blieb hingegen der späteren kunsthistorischen Forschung weitgehend unbekannt. Erst 1953 wurde sein bedeutsames Werk vom renommierten italienischen Kunsthistoriker Roberto Longhi wiederentdeckt. Heute gilt Foschi als einer der führenden florentinischen Maler des 16. Jahrhunderts. Das qualitätsvolle und sehr gut erhaltene Werk ist in jene Schaffensphase zwischen 1530 und 1540 zu datieren, in der der Künstler insbesondere mit und unter Jacopo da Pontormo (1494–1557) arbeitete. Während Foschis künstlerischer Stil in seinen frühen Werken massgeblich von der Mal-

weise seines Lehrmeisters Andrea del Sarto (1486–1530) geprägt war, gibt er in dieser Zeit die deskriptiv-narrativen Elemente zugunsten einer Betonung des Mystisch-Religiösen auf. Stilistisch dem Manierismus verpflichtet, erscheint der Bildraum durch die ineinandergreifende Anordnung der Figuren dicht komprimiert. Die wohlrhythmisiertere Komposition der Blicke, Hände und geschwungenen Körper verleiht dem Motiv eine lebhaft dynamische

Abgerundet wird die meisterhafte Darstellung durch den gezielten Einsatz von Farben und das äusserst zart gehaltene Inkarnat der Figuren. Vergleichbare Darstellungen zählten bereits im 15. Jahrhundert beim Florentiner Bürgertum und Adel zu den beliebten Andachtsmotiven, insbesondere weil Johannes der Täufer, hier neben dem Christuskind als Junge dargestellt, schon damals Stadtpatron von Florenz war und es bis heute geblieben ist.

Das Leiden Christi am Kreuz zählt zu den zentralen Sujets christlicher Kunst. Auf dieser aus der Epoche der Hochgotik stammenden, bisher nie veröffentlichten Bildtafel (Abb. 3) ist jener Moment festgehalten, in dem Christus kurz vor seinem Tod Maria seinen Lieblingsjünger Johannes als Sohn anempfiehlt – Weib, siehe hier: Dein Sohn und Du, sieh hier Deine Mutter. Diese Episode inszeniert der Künstler subtil: Die Muttergottes nimmt den knienden Johannes bei der Hand und hüllt ihren Mantel

schützend um ihn. Hinter beiden sieht man, gleichsam als Zeuge dieses hochemotionalen Geschehens, den Heiligen Franziskus von Assisi der das Kreuz berührt. Auffallend dekorativ und nobilitierend sind der reiche Goldgrund des Himmels mit seinen eingeritzten Pflanzenranken und das faszinierend geführte Licht auf den vier Figuren, ihren Kleidern und der dunkel gehaltenen Felsenlandschaft. Die Tafel kleinen Formats aus dem frühen 15. Jahrhundert ist vermutlich in den Marken nahe Fabriano oder San Severino entstanden. «In diesen Regionen bildete sich im 15. Jahrhundert eine Bildwelt, welche den verspielten hochgotischen Stil Norditaliens, der Lombardei, der Visconti und des Veneto einerseits und die Eleganz der klassischen, plastischeren Formenvelt der Toskana andererseits zur Synthese verband» (Zitat: Prof. Dr. Gaudenz Freuler).



3

FÜR WEITERE INFORMATIONEN

GEMÄLDE ALTER MEISTER

Karoline Weser
weser@kollerauktionen.ch

ONLINE-KATALOGE
www.kollerauktionen.ch

1 Balthasar van der Ast. Stilleben mit Früchten in einem Flechtkorb. Öl auf Holz. 29,7 × 52,3 cm. Schätzung: CHF 180 000/280 000

2 Theobald Michau. Festliche Dorfgesellschaft. Öl auf Holz. 42 × 62 cm. Schätzung: CHF 50 000/70 000

3 Märkische Schule, 15. Jahrhundert. Kreuzigungs-szene. Tempera und Goldgrund auf Holz. 42 × 30,2 cm. Schätzung: CHF 40 000/60 000

4 Pier Francesco di Jacopo Foschi. Madonna mit Kind. Öl auf Holz. 14 × 88 cm. Schätzung: CHF 400 000/600 000





1



2

Vorläufer der Computertechnik

Vorschau auf die Auktion Bücher vom 24. September 2019



3

Was haben die amerikanische Freiheitsstatue, die Braille-Blindenschrift, das Telefon und das elektrische Licht gemeinsam? Sie alle zählten im Jahr 1878 zu den Exponaten der 3. Weltausstellung in Paris, deren Fokus auf «Neue Technologien» gerichtet war. Neben den genannten prominenten Ausstellungsstücken gab es eine ausgesprochen exotisch anmutende Innovation zu sehen, die mit enormem technischem Aufwand umgesetzt wurde: Ein ganzes Buch sollte vollständig aus Seide hergestellt werden. Geistiger Vater und Realisator dieses visionären Projekts war der Lyoner Seidenfabrikant Joseph-Alphonse Henry (1836–1913). Es ist nicht bekannt, wie viel Zeit und fruchtlose Versuche Henry und sein Atelier unternommen haben, um an ihr Ziel zu gelangen. Fest steht: Die Herstellungskosten müssen exorbitant gewesen sein und liessen sich wohl nur durch den aussergewöhnlichen Werbeeffekt rechtfertigen, den die Pariser Weltausstellung versprach.

Dieses allererste programmiert produzierte Textbuch wurde auf einem Jacquard-Webstuhl hergestellt.

Joseph-Marie Jacquard (1752–1834) entwickelte die Idee für seine Erfindung bereits 1790. Er experimentierte mit Lochkarten, um das Weben weitgehend zu automatisieren. Bis 1801 perfektionierte der Erfinder die Prozesse und konnte mit Hilfe von Tausenden Lochkarten komplexe Endlosmuster herstellen. Auf diese Weise schuf Jacquard einen Vorläufer moderner Computerprogramme.

Die gewobenen Exemplare mit Alphonse de Lamartines Gedicht «Les Laboureurs» waren nicht für den Handel bestimmt. Heute sind nur drei Exemplare aus dem Jahr 1878 be-

kannt: Das Exemplar der Bibliothèque Nationale de Paris sowie jenes des Musées des Tissus in Lyon kommen dem von uns angebotenen Exemplar – dem veritablen Prototyp («Exemplaire No1») – am nächsten, weisen jedoch keine Nummerierung auf. Ein weiteres, besonders reich verziertes Exemplar wurde später vom Comte de Paris, Philippe d'Orléans, bestellt, unter der Bedingung, dass keine weitere Kopie produziert wird. Dieses Exemplar wird im Musée Louis-Philippe du château d'Eu aufbewahrt. Gleichwohl ist ein weiteres Exemplar bekannt, das jedoch einen abgeänderten Titel trägt – mit reicher Bordüre, neuer Adresse der Ateliers J. A. Henry und mit dem eingewobenen Datum 1883.

Auf den Zehntelmillimeter genau

In unserer Auktion vom 24. September 2019 kommt nicht nur das einzige in privater Hand befindliche Stück der Ur-Exemplare unter den Hammer, sondern auch der perfektionierte zweite Versuch, ein Buch zu weben: *Livre de Prières. Tissé d'après les Enluminures des Manuscrits du XIVe au XVIe Siècle, Lyon 1886/87*. Es wurde ebenfalls von Joseph-Alphonse Henry hergestellt und ist von

bestechender Qualität; die Detailgenauigkeit dieses Buches sucht ihresgleichen. Mehr als fünfzig Versuche in einem Zeitraum von über zwei Jahren waren notwendig, um zum Erfolg zu gelangen. Die Seiten sind mit aufwendigen Bordüren ausgestattet. Der ausgezeichnet lesbare Text wird von vier Miniaturen, drei davon ganzseitig, künstlerisch gesteigert. Um die Produktion der seidenen Buchseiten zu kodieren, waren vermutlich 300'000 bis 400'000 Lochkarten nötig. Zum präzisen Weben von 400 Schussfäden pro Quadrat Zoll für Typografie und Abbildungen mussten Maschinenbewegungen von nicht mehr als einem Zehntelmillimeter realisiert werden! Da die Seiten nur mit einer Schauseite gewoben werden können, wurden Vorder- und Rückseiten separat gewoben, der anschliessende Prozess zum Verkleben war sehr fehleranfällig. Das Stundenbuch «Livre de Prières» wurde 1889 auf der Weltausstellung in Paris präsentiert.

Es sind weltweit keine weiteren Experimente in dieser aussergewöhnlichen Technik bekannt. Dass nun diese beiden überragenden technologische Meisterwerke in einer Auktion angeboten werden können, ist ein Glücksfall für Sammler, Institutionen und Museen. Neben diesem singulären Buchpaar werden zwei handschriftlich verfasste Bücher über Seidenweberei von 1855 und 1880 versteigert.



4

FÜR WEITERE INFORMATIONEN

BÜCHER

Dr. Andreas Terwey
terwey@kollerauktionen.ch

ONLINE-KATALOGE

www.kollerauktionen.ch

1 Alphonse de Lamartine. Les Laboureurs. Reproduit en caractères tissés avec licence des propriétaires éditeurs. Lyon [1878].
Schätzung: CHF 80 000/120 000

2 Buchseite aus dem *Livre de Prières*.

3 *Livre de Prières. Tissé d'après les Enluminures des Manuscrits du XIVe au XVIe Siècle, Lyon 1886–1887.*
Schätzung: CHF 40 000/60 000

4 Detail aus dem *Livre de Prières*



1

In Licht getaucht

Vorschau auf die Auktion für Gemälde des 19. Jahrhunderts vom 27. September 2019



2

Nachdem bereits im März mehrere Kunstwerke aus der renommierten Sammlung von Jef Rademakers bei Koller zur Versteigerung kamen, folgt nun der zweite Teil mit Werken der niederländischen und belgischen Romantik des 19. Jahrhunderts, darunter auch «Dorf am Fluss im Mondschein» (Abb. 3) von Theodorus Jacobus Abels (1803–1866). Mit derartigen nächtlichen Flusslandschaften, die vor allem im Spätwerk zu seinem charakteristischen Merkmal wurden, wetteiferte Abels mit den grossen Vorbildern aus dem 17. Jahrhundert, etwa jenen seines Landsmannes Aert van der Neer (1603–1677).



3

FÜR WEITERE INFORMATIONEN

GEMÄLDE DES 19. JH.

Karoline Weser
weser@kollerauktionen.ch

ONLINE-KATALOGE
www.kollerauktionen.ch

Abels' Mondscheinbilder finden sich in den königlichen Sammlungen der Niederlande und Belgiens.

Abels' Zeitgenosse Henri Adolphe Schaepe (1826–1870) erlangte als Marinemaler grosse Bekanntheit. Daneben begeisterte er sich für in dramatisches Mondlicht getauchte

Flusslandschaften, wie sein Gemälde «Nächtliche Arbeit in den Docks» belegt (Abb. 1). Eine seiner wichtigsten Inspirationsquellen war die von grossen Schonern befahrene Schelde zwischen Antwerpen und der Mündung in die Nordsee.

Zur September-Auktion steuert Jean-Baptiste Camille Corot (1796–1875) eine lichtdurchflutete und in Pastelltönen gehaltene Aussicht über Neapel mit Blick zum Mont Saint-Elme bei (Abb. 2). Der Künstler sammelte 1825 bis 1828 erste Eindrücke in Italien, als er Rom und die Campagna sowie Neapel besuchte. Das vorliegende Gemälde ist eine frühe Freilichtmalerei des gebürtigen Parisers, der als einer der Wegbereiter des Impressionismus gilt. Mit besonderem Augenmerk auf die Erfassung von Licht und Atmosphäre schuf Corot bereits in seinem Frühwerk die Grundlagen für ein neues künstlerisches Verständnis der Landschaftsmalerei seiner Zeit. Seine frühen, en plein air erstellten Ölskizzen und Gemälde leben von leuchtenden Farben und flüssigem Duktus und wirkten auf die nachfolgende Künstlergeneration mit grossem Nachdruck. Die hier angebotene, vielfach ausgestellte Landschaft bei Neapel von 1828 zählte einst zur

- 1 Henri Adolphe Schaepe. Nächtliche Arbeit in den Docks. 1856. Öl auf Leinwand. 47,7 × 69 cm. Schätzung: CHF 15 000/20 000
- 2 Jean-Baptiste Camille Corot. Naples – le Mont Saint-Elme et partie de la ville. 1828. Öl auf Papier auf Holz. 20,6 × 40,4 cm. Schätzung: CHF 70 000/90 000

Sammlung des einflussreichen Pariser Kunsthändlers und Galeristen Paul Durand-Ruel.

Einen exklusiven Einblick in das Leben der Mönche bietet Eduard Grützners «Heimliche Studie» von 1892 (Abb. 4), die drei Geistliche beim Studium in einer Klosterbibliothek zeigt. Mit grösster Detailvielfalt ausgeführt, ist diese charakteristische Arbeit Teil einer Werkgruppe, die unter dem Titel «Mönche oder Priester bei der Lektüre und anderer Freizeitgestaltung» erschien. Der Künstler – 1886 zum Professor der Münchner Akademie ernannt und 1916 in den Adelsstand gehoben – zählt neben Carl Spitzweg (1808–1885) und Franz von Defregger (1835–1921) zu den bedeutendsten Münchner Genremalern in der Gründerzeit.



4

- 3 Theodorus Jacobus Abels. Dorf am Fluss im Mondschein. Öl auf Holz. 74,3 × 95,7 cm. Schätzung: CHF 12 000/18 000
- 4 Eduard Grützner. Heimliche Studie. 1892. Öl auf Leinwand. 79,5 × 60,5 cm. Schätzung: CHF 40 000/60 000





2

Technische Eleganz

Vorschau auf die Auktionen für Möbel und Skulpturen, Silber und Porzellan vom 26. September 2019



3

Skelettpendulen vereinen in sich zwei ganz verschiedene Metiers: das der Uhrmacherkunst und das der Produktgestaltung. Im ausgehenden 18. Jahrhundert steckte die Industrielle Revolution zwar noch in ihren Kinderschuhen, doch das Interesse an faszinierender Technik wuchs rasant. Die in jener Zeit aufwändig von Hand produzierten Pendulen, wie die nun zur Auktion angebotene französische Skelettpendule (Abb. 1), zeigen sich weniger als raumschmückende Accessoires in aufwändig gestalteten Gehäusen wie in früheren Epochen, sondern als selbstbewusst zur Schau gestellte technische Meisterwerke. Stolz präsentierten die Manufakturen das raffinierte mechanische Zusammenspiel in den hochfeinen und präzisen gearbeiteten Uhrwerken. Das Zifferblatt war

keine grosse weisse Email-Scheibe mehr, sondern auf einen Ring reduziert – damit blieb das Zentrum der Front offen und gab den Blick frei auf das bewegte Innenleben. Die meisten der wertvollen Skelettuhrer dieser Zeit, so auch die hier angebotene, zeichnen sich durch eine sehr exakte Gangart aus. Eine Besonderheit dieser in Paris gefertigten Pendule ist ein Kompensationspendel, das durch Temperaturunterschiede bedingte Gangdifferenzen ausgleichen kann.

Ein Paar prachtvoller Leuchterappliken im Stil des Rokoko (Abb. 3) kann auf eine spannende Provenienz verweisen: Sechs dieser fränkischen Appliken aus der Zeit um 1765 vermittelte der renommierte Münchner Kunsthändler Karl Fischer-Böhler dem US-amerikanischen Sammlerehepaar Shaefer, das sie dem Metropolitan Museum in New York schenkte, wo sie heute ausgestellt sind. Zwei weitere Exemplare aus dieser Folge, die Fischer-Böhler für sich selbst behielt, werden nun in Zürich zur Versteigerung ausgerufen. Die beiden naturalistischen Appliken erinnern in der Feinheit ihres polychrom gefassten Schnitzwerks, aber auch in der Einzigartigkeit ihres Entwurfes an die bedeutenden, zeitgleich entstandenen Sitz- und Ziermöbel aus dem Schloss Seehof, ehemals im Besitz des Fürstbischofs von Würzburg, Adam Friedrich von Seinsheim (1708–1779). Vermutlich zählten die Leuchterappliken ebenfalls zum dortigen Interieur, das heute – ebenfalls als Schenkung der Shaefer Collection – dem Met gehört.

Frühe Beispiele aus der berühmten Meissener Manufaktur mit der Schwertermarke zählen zu

den gefragtesten Stücken auf dem Markt für historisches Porzellan. Die nun angebotenen grossen Allegorien der vier Kontinente Europa, Amerika, Asien und Afrika aus der Zeit von 1745 bis 1763, gehen zurück auf Modelle, die 1745 von der russischen Zarin Elisabeth Petrowna in Auftrag gegeben wurden. Die Vorlagen für die personifizierten Darstellungen lieferte der erfahrene Porzellanmodeller Johann Friedrich Eberlein (1695–1749). Bereits 1741 hatte Elisabeth I. umfangreiche Meissener Lieferungen vom Sächsischen Kurfürsten Friedrich August II. erhalten und bestellte in den Folgejahren noch weiteres «Weisses Gold» aus der «Kurfürstlich-Sächsischen Porzellan-Manufaktur», das sich heute im Besitz der Petersburger Ermitage befindet. Damit setzte sich gut etablierte Familienbande fort: Schon beide Väter – Zar Peter der Grosse und August der Starke, Kurfürst von Sachsen und nach eigenem Bekunden von der maladie de porcelaine befallen – hatten die gute Beziehung zwischen beiden Ländern gepflegt, wozu auch der Austausch diplomatischer Geschenke zählte.



4

FÜR WEITERE INFORMATIONEN

MÖBEL

Stephan Koller
skoller@kollerauktionen.ch

SILBER

Corinne Koller
ckoller@kollerauktionen.ch

PORZELLAN

Sabine Neumaier
neumaier@kollerauktionen.ch

ONLINE-KATALOGE
www.kollerauktionen.ch

- 1 Skelettpendule mit Datum, Wochentag und Sekunde. Louis XVI, Paris um 1780. Bronze vergoldet. H 60 cm. Schätzung: CHF 30 000/50 000
- 2 Die Vier Erdteile, Meissen. Modelle J.F. Eberlein, um 1746/1763. H 25/30 cm. Schätzung: CHF 40 000/60 000

- 3 Ein Paar bedeutende geschnitzte und gefasste Rokokoappliken. Deutsch, Franken um 1765. Schätzung: CHF 20 000/30 000

- 4 Kommode "à la Grecque", Transition, Paris um 1770. Signiert Simon Oeben. Amarant und Tulpenholz eingelegt. Schätzung: CHF 80 000/120 000

PREVIEW.



1 Paar Flaschenhalter, Mailand 20. Jh. Meistermarke Buccellati. H 28,5/34 cm. Schätzung: CHF 4 000/8 000

Das Mailänder Traditionshaus Buccellati feiert 2019 sein einhundertjähriges Bestehen. Einer der prominenten Kunden war der Schriftsteller Gabriele D'Annunzio.



Peter Binoit. Blumenstilleben. Öl auf Holz. 33,7 × 24 cm. Schätzung: CHF 80 000/120 000

Das Blumenbouquet des deutschen Malers zeigt sich zeittypisch vor dunklem Hintergrund und in beinahe fotorealistischer Manier.



Albrecht Dürer. Die apokalyptischen Reiter. Lateinische Ausgabe 1511. Blatt 5 der Folge «Die Apokalypse». Holzschnitt auf Bütten. 39 × 27,5 cm. Schätzung: CHF 15 000/20 000

Dürers 16 Motive umfassende «Apokalypse» sind ein Höhepunkt der europäischen Druckgrafik, die Darstellung der apokalyptischen Reiter gehört zu bekanntesten Holzschnitten überhaupt.



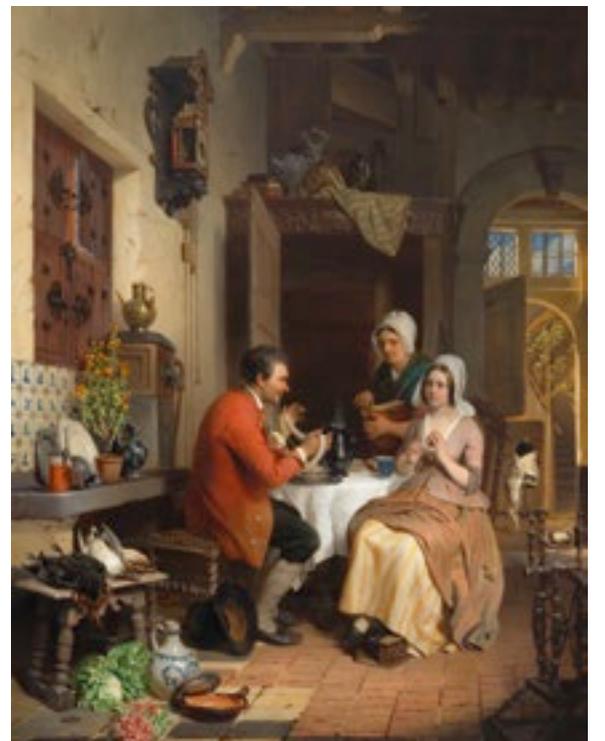
David Roberts. Egypt & Nubia. From Drawings made on the spot by David Roberts, R.A. 2 Teile in 3 Bänden. London, F. G. Moon, 1846–1849. Schätzung: CHF 25 000/40 000

Die enzyklopädischen Darstellungen von Gebäuden und Monumenten fertigte David Roberts während seiner Nilreisen 1838 und Aufenthalten in Kairo und Alexandria 1839.



Charles-Henri Joseph Leickert. Das IJ mit Amsterdam in der Ferne. Öl auf Holz. 30 × 40,8 cm. Schätzung: CHF 25 000/35 000

Das IJ war Amsterdams direkte Verbindung zum Meer. Neben Winterbildern waren dramatisch in Abendlicht getauchte Himmel Leickerts Markenzeichen.



David Emil Joseph de Noter. Kücheninterieur. 1845. Öl auf Holz. 76,5 × 58 cm. Schätzung: CHF 20 000/30 000

De Noters Gemälde gibt nicht nur Einblick in das Alltagsleben im 19. Jahrhunderts, er verbindet die Genreszene zugleich mit Details, die das Werk mit kleinen Stillleben bereichern.



Johann Rudolf Bys. Gegenstücke: Muschelstillleben. Öl auf Leinwand. Je 44 × 35 cm. Schätzung: CHF 60 000/100 000

Der Schweizer Bys malte unter anderem im Auftrag des Kaisers Leopold I. aus dem Hause Habsburg und für den Kurfürsten Lothar Franz von Schönborn. Die Pendelhängung von Gegenstücken war in vielen privaten Sammlungen beliebt, so vermutlich auch für diese beiden Muschelstillleben.



Meister von Marradi. Madonna mit Kind umgeben von Erzengeln. Um 1500. Tempera auf Holz. 67 × 44,5 cm. Aus einer erlesenen Tessiner Privatsammlung. Schätzung: CHF 40 000/60 000

Der namentlich unbekannte Meister, dessen Werke in Norditalien nachgewiesen sind, stand unter dem stilistischen Einfluss des bedeutenden Florentiner Malers Domenico Ghirlandaio. Dieses Madonnenbild brilliert durch die strenge Komposition wie auch den sublimeren Duktus.



Niccolò da Voltri (Umkreis). Madonna mit Kind und Heiligen. Tempera und Goldgrund auf Holz. 46,4 × 33,4 cm. Aus einer erlesenen Tessiner Privatsammlung. Schätzung: CHF 30 000/50 000

Diese kleinformatige Marienbild aus der Zeit um 1400 dürfte in Ligurien oder der Toskana entstanden sein und ursprünglich der privaten Andacht gedient haben.



Seltene und frühe Tapiserie «Tobias mit dem Engel», Brüssel um 1530/40. Nach einem Vorbild eines Nachfolgers von Bernard van Orley. 350 × 430 cm. Schätzung: CHF 10 000/15 000

Die Tapiserie zeigt eine Szene aus dem alttestamentarischen Buch Tobit. Tobits Sohn Tobias wird auf einer Reise vom Erzengel Raphael begleitet, der ihm hilft, seinen blinden Vater mithilfe einer Fischgalle wieder sehend zu machen.



Jan van Huysum. Blumenvase in einer Nische. Um 1725–28. Feder in Braun, schwarze Kreide, grau und braun laviert. 24,2 × 18,5 cm. Schätzung: CHF 15 000/20 000

Seine Zeit rühmte Huysum als «Phönix der Blumen- und Fruchtmalers», weil Feinheit und Präzision seiner Gemälde unübertroffen blieben.



Giovanni Piancastelli. Gegenstücke: Emigrazione dell' Agro Romano - Partendo und Tornando. Öl auf Holz. 59,7 × 99,8 cm / 59,1 × 99,9 cm. Schätzung: CHF 180 000/250 000

Die römischen Aristokraten schätzten den aus einfachen Verhältnissen stammenden Piancastelli als Porträtmaler wie auch als künstlerischen Berater.



1

4,8 Millionen für ein Weihrauchbecken

Spitzenergebnisse für asiatische Kunst

Grosser Fund im letzten Herbst! Dem Hause Koller wurde ein grosses Räucherbecken angeboten, das sich schon seit Generationen in Familienbesitz befand und dort mittlerweile als Behälter von Tennisbällen und anderem Krimskrams diente. Was die Besitzer ganz offenbar nicht ahnten: Bei dem zweckentfremdeten Gefäss handelte sich um ein bedeutendes chinesisches Weihrauchbecken, ausgeführt in der Zeit um 1700 in teilvergoldeter Bronze. Versteigert wurde dieses kapitale Exponat nun an der Asiatica-Auktion im Juni und erzielte dort den Rekordpreis von 4,8 Millionen Franken.

Schon im Mai war das reich geschmückte Becken der Star der Antiquitätenmesse in Hong Kong, wo Koller es im Vorfeld der Auktion zusammen mit weiteren Highlights präsentiert hatte. An der Auktion in Zürich beteiligten sich die wichtigsten asiatischen Sammler persönlich im Auktionsaal oder via Telefon und lieferten sich einen regelrechten Bieterwettkampf um das Becken. Mehr als 30 Interessenten gaben ihre Gebote für das aussergewöhnliche Stück ab. Den Zuschlag erhielt schliesslich ein Sammler aus China, der derzeit in Beijing ein Privatmuseum einrichtet. Dabei hätte das wertvolle Stück schon in den 1960er-Jahren in einem wichtigen Museum für Ostasiatische Kunst

landen können, dem die Besitzer es zum Kauf anboten. Das Museum lehnte damals dankend ab. Und auch eine Versteigerung in London in den 1970er-Jahren kam nicht zustande, weil ein dortiges Auktionshaus eine Kopie aus dem 19. Jahrhunderts vor sich wähnte. Der Transport «würde sich wohl kaum lohnen», hiess es.



3

weshalb vermutet werden darf, dass das Becken – 60 Zentimeter im Durchmesser und 22 Kilogramm schwer – für einen kaiserlichen Palast oder Tempel geschaffen wurde. Im Fuss des Gefässes befindet sich eine Xuande-Sechszichenmarke. Ihrem ursprünglichen Zweck entsprechend, wurden solche Gefässe mit Reisasche gefüllt, in die man glimmende Räucherstäbchen steckte. China kennt seit Jahrtausenden einen ausgeprägten familiären Ahnen- und Totenkult, der seit jeher von Räucherwerk begleitet wird. Bei den damit verbundenen Zeremonien ehrte man Vorfahren und Götter, in dem man in Tempeln oder vor Hausaltären Räucherstäbchen spendete.

Der für die Weihrauchschale erzielte Preis ist der Höhepunkt in einer ganzen Reihe von Spitzenergebnissen, die Koller in jüngerer Zeit für bedeutende asiatische Kunstwerke erreichen konnte. So erzielte das Auktionshaus für eine tibetische Bronze der Gottheit Panca Raksha CHF 3,24 Mio. Eine kaiserliche Wand aus geschnitztem Holz erreichte 2017 CHF 940'000. Im gleichen Jahr konnte Koller eine Bronzeskulptur des Buddha Shakyamuni auf einem Löwenthron für CHF 1,17 Mio. verkaufen und eine kaiserlich-chinesische Bronze-Glocke wurde für CHF 1,2 Mio. in neue Hände vermittelt.

Phönix und Päonien

China gilt als antike Hochburg des Bronzegusses. Hier wurde diese Technik nicht nur früh entwickelt, sondern über Jahrtausende hinweg immer weiter perfektioniert. Der für das Räucherbecken erzielte Preis von CHF 4,8 Mio. ist Rekord für ein solches Objekt, zu dem es in Bezug auf Grösse und Qualität keine vergleichbaren Stücke gibt. Seine Gestaltung ist einzigartig: Die seitlich angebrachten Köpfe zweier Phönixe, deren Schwingen in Pfingstrosen (Päonien) übergehen und das Gefäss umfassen, dienen als Henkel. Der Phönix gilt in China als Königin unter den Vögeln, die Päonie als Königin unter den Blumen. Ihre Symbolkraft durchzieht alle Sparten der chinesischen Kultur. So trägt eines der berühmtesten Opernstücke der Ming-Zeit, geschrieben von Tang Xianzu, einem Zeitgenossen von Shakespeare, den Titel «Päonien-Pavillon». Der Phönix steht zugleich für die chinesische Kaiserin,



2



4

FÜR EINLIEFERUNGEN UND SCHÄTZUNGEN

ASIATICA

Regi Preiswerk
asianart@kollerauktionen.ch

1 Prächtiges Phönix-Becken. China, 17./18. Jh. Bronze mit vergoldetem Reliefdekor. 24 × 59 cm. Ergebnis: CHF 4,8 Mio. (2019)

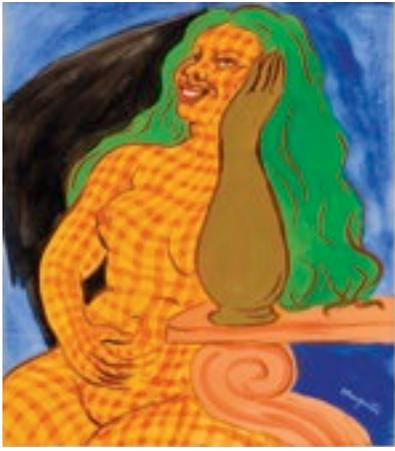
2 Buddha Shakyamuni. Nordostindien, Pala, 8./9. Jh. Bronze. H 16,5 cm. Ergebnis: CHF 1,17 Mio. (2017)

3 Cloisonné-Teller. China, Ming-Dynastie, 1. Hälfte 15. Jh. D 26 cm. Ergebnis: CHF 144 000 (2017)

4 «Sang de Boeuf»-Vase (Meiping). China, Qianlong-Marke und aus der Periode, H 30 cm. Ergebnis: CHF 102 000 (2018)



REVIEW.



René Magritte. *Les voies et moyens*. 1948. Gouache und Gold auf Papier. 40,5 × 32,8 cm. Ergebnis: CHF 440 000

Mit einer an Karikaturen orientierten und von beissender Kritik durchzogenen Porträtserei provozierte Magritte 1947/48 «tout Paris».



© 2019, ProLitteris, Zürich

Piero Dorazio. *Mimet*. 1962. Öl auf Leinwand. 46 × 33 cm. Ergebnis: CHF 88 000

Phänomene des Lichts und der Farbe übersetzte Dorazio in energiegeladene, flirrende Kompositionen.



Ferdinand Hodler. *Schreitende*. Um 1910. Öl auf Leinwand. 46,5 × 40 cm. Ergebnis: CHF 340 000

Mit Variationen symbolistisch aufgeladener Ganzfigurenbildern wie dieser tänzerisch bewegten Dame – dargestellt ist das Modell Giulia Leonardi – feierte Hodler in den Jahren um 1900 in ganz Europa grosse Erfolge. Diese Frauenfiguren wurden nicht nur zum Markenzeichen des Künstlers, sondern zu Ikonen der Schweizer Kunst der Moderne.



Magnum Photos. «Sélection Esther Woerdehoff», 1947–2007. Portfolio mit 15 Original-Photographien. Ergebnis: CHF 45 000

Anlässlich des 60. Geburtstags der Agentur veröffentlichte die Galeristin Woerdehoff eine Auswahl weltberühmter Magnum-Aufnahmen.



© 2019, ProLitteris, Zürich

Adolf Dietrich. *Abend am See mit roten Wolken*. 1915. Öl auf Karton. 28 × 38,5 cm. Ergebnis: CHF 183 000



Alfred Sisley. *Autour de la Forêt, Juin*. 1885. Öl auf Leinwand. 54 × 73 cm. Ergebnis: CHF 800 000

Sisley beschreibt nicht das Drama der Natur, sondern zeigt dem Betrachter im scheinbar Gewöhnlichen das Besondere.



© 2019, ProLitteris, Zürich

Robert Mangold *Red with Green Ellipse/Black Frame*. 1988/89. Acryl und Bleistift auf Leinwand. 149 × 210 cm. Ergebnis: CHF 315 000

In Mangolds voluminösen Doppelbildern rücken Farbe und Material in den Raum und es entsteht über diese Ausdehnung des Bildes ins Dreidimensionale eine eigene Beziehung zum Betrachter. Der Künstler thematisiert in seinen Arbeiten den Dialog zwischen Unsicherheit und Überzeugung, zwischen Intuition und Analyse.



© 2019, ProLitteris, Zürich

Jean Fautrier. *La passoire*. 1947. Öl auf Papier auf Leinwand. 46 × 55 cm. Ergebnis: CHF 207 000

Fautriers «art informel»-Gemälde leben vom pastösen Farbauftrag und der Konzentration auf ein isoliertes, gegenstandsloses Motiv.

REVIEW.



© Fondation Oskar Kokoschka / 2019, Proletiers, Zurich

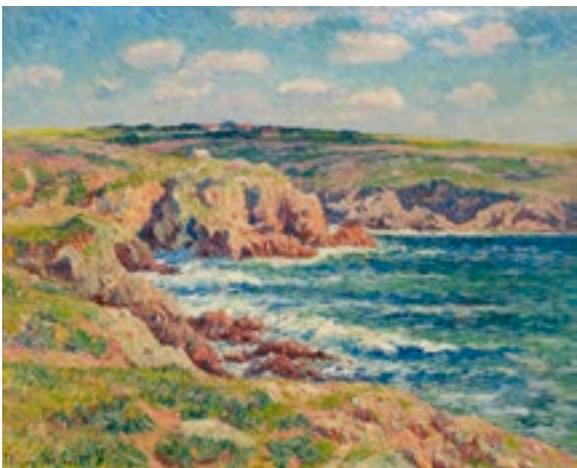
Oskar Kokoschka. Ann Windfohr. 1960. Öl auf Leinwand. 91 × 70 cm. Ergebnis: CHF 146 000

Kokoschkas Können als Porträtist war gefragt, hier malte er die US-amerikanische Kunstsammlerin Ann Windfohr.



Giovanni Giacometti. Skiläufer. 1899. Öl auf Leinwand. 65,5 × 102 cm. Ergebnis: CHF 488 000

Dieser Skiläufer oberhalb von Maloja war eines der letzten Bilder, die Giacometti für seine Auftraggeberin Anna von Planta ausführte.



Henry Moret. Falaises, côte de Bretagne. 1910. Öl auf Leinwand. 64 × 79 cm. Ergebnis: CHF 110 000

Ungezählte Künstlerinnen und Künstler waren fasziniert von der einzigartigen Landschaft der bretonischen Steilküsten, so auch Moret. In seiner Malerei verbindet er den Synthetismus der Schule von Pont-Aven mit dem Impressionismus.



Rembrandt Bugatti. Skulptur «Le Réveil», um 1907. Bronze braun patiniert. H 34.5 cm. Ergebnis: CHF 195 000

Bugattis Bronzen – überwiegend Tierdarstellungen und Figuren wie dieser Akt – markieren den Übergang vom Jugendstil zum Art Déco.



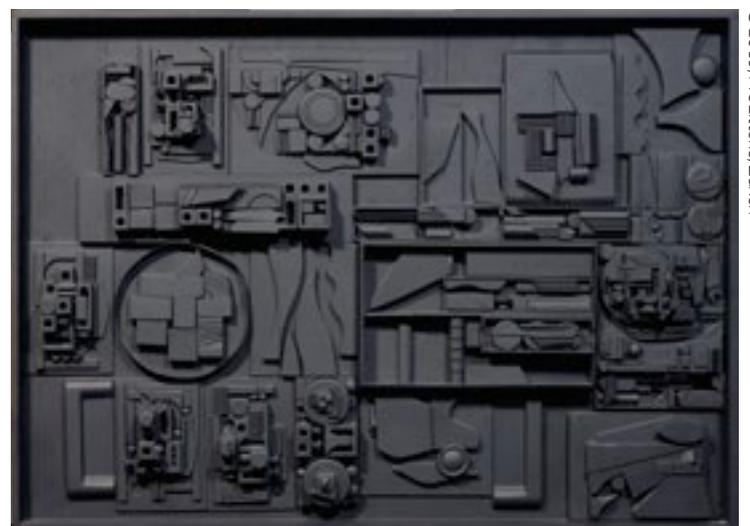
Keith Haring. Pop Shop II. 1988. Los von 4 Farbserigrafien. 8/200. 30,5 × 38 cm. Ergebnis: CHF 56 000

Diese Folge von vier Farbserigrafien entstand in jenen Jahren, als Haring in New York seinen Pop Shop betrieb, in dem er seine eigenen Werke und Vervielfältigungen davon verkaufte. Der Stil seiner Figurenbilder, die er in grosser Zahl auch an Hauswände und Werbeflächen malte, ist unverkennbar.



Cuno Amiet. Die Obsternte. 1912. Öl auf Leinwand. 103 × 115,5 cm. Ergebnis: CHF 775 000

Apfelerdarstellungen haben Amiet während seines ganzen Künstlerlebens beschäftigt. Viele Studien und Variationen des Themas verdichteten sich im Laufe weniger Jahre bis etwa 1915 zu einer veritablen Werkgruppe, zu der auch diese grossformatige Arbeit zählt. In dieser Fassung der Obsternte ist der Künstler auf der Höhe der künstlerischen Hauptströmungen jener Epoche: des Expressionismus von Fauve und Brücke und des Kubismus. Das Werk stammt aus der Sammlung von Eugen Loeb, mit dem Amiet bis zu seinem Tod freundschaftlich verbunden war.



© 2019, Proletiers, Zurich

Louise Nevelson. Cloud II. 1984. Holz, bemalt. 84 × 115 × 6,5 cm. Ergebnis: CHF 73 000

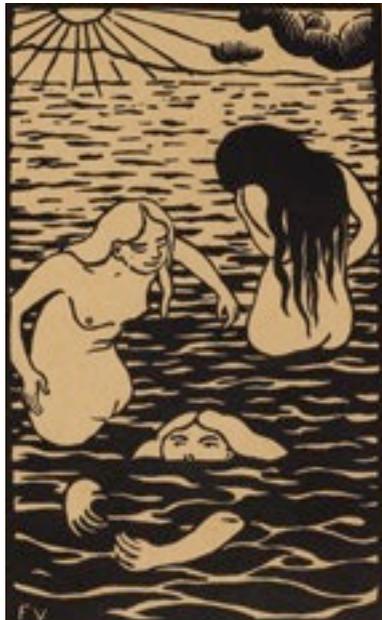
Die Künstlergeneration um Louise Nevelson trug mit ihren genuinen Bildfindungen zur Emanzipation der jungen US-amerikanischen Kunst von europäischen Strömungen bei.



2

Swiss Printmakers

Resultate für Schweizer Grafik



3

Die Protagonisten der Schweizer Druckgrafik haben faszinierende Spuren in der Kunstgeschichte vor allem der letzten rund 150 Jahre hinterlassen. Die Traditionslinie spannt sich dabei von den Holzschnitten und Radierungen eines Félix Vallotton über die Lithografien Alberto Giacomettis bis zu den Linolschnitten von Lill Tschudi und den Holzschnitten von Franz Gertsch. In ihren Werken fächert sich der schier endlose Variantenreichtum druckgrafischer Ausdrucksmöglichkeiten auf. Besonders faszinierend ist dabei, welche unterschiedlichen Ergebnisse mittels der gleichen Techniken erzielt wurden: So nutzen zwar Vallotton und Gertsch die des Holzschnittes, ihre Bildwelten könnten sich jedoch kaum stärker voneinander unterscheiden.

Félix Vallotton (1865–1925) bedient sich in seinen Einzelblättern und Grafikfolgen kraftvoller, flächiger Schwarz-Weiss-Kontraste, um seine signethaften Motive zu formulieren. Mit nur wenigen perfekt platzierten

Schnitten in den hölzernen Druckstock gelingt ihm zeitlose Bildfindungen (Abb. 3). Interessant ist der Kontrast der Holzschnitte zu den stilistisch völlig anders angelegten Zeichnungen und Gemälden des Künstlers.

Ganz anders zeigt sich dies bei Alberto Giacometti (1901–1966), dessen Lithografien und Radierungen aufs Engste verwandt sind mit seinen Zeichnungen und Gemälden. Motivisch und im Duktus unterschieden sich die Steinzeichnungen Giacomettis nicht von seinen Unikaten auf Papier und Leinwand. Das charakteristische Oeuvre wird dominiert von Porträts, Landschaftsdarstellungen und Innenansichten des Ateliers (Abb. 4). In dem 1969 erschienenen Buch «Paris sans fin» beweisen 150 von Giacometti angefertigte Abbildungen dessen ganzes Können als Steinzeichner. Die in kleiner Auflage erschienene Publikation ist ein Meilenstein der druckgrafischen Kunst des 20. Jahrhunderts.

Lill Tschudi (1911–2004), die Ende der Zwanzigerjahre an der innovativen und einflussreichen Grosvenor School of Modern Art in London studierte, sorgte vor allem mit ihren plakativen Linolschnitten für Furore. Zweifellos zählte Pablo Picasso zu jenen Künstlern, die diese Technik in der Kunst der Moderne etabliert haben. Claude Flight führte die aus dem Glarus stammende Künstlerin in die Technik des Linolschnitts ein, Wegbegleiter wie André Lhote, Gino Severini und Fernand Léger erweiterten ihren künstlerischen Horizont. Im Unterschied zu den meisten anderen ihrer Zeitgenossen hat sich Lill Tschudi vollständig auf den Linolschnitt konzentriert und nur in dieser Technik gearbeitet. Vor allem ihre Sujets der Zwischenkriegsjahre spiegeln den Zeitgeist eindrucksvoll: Ihre Motive sind geprägt vom technischen Fortschritt, von der Intensität und dem Tempo, aber auch von der Anonymität und der sich abzeichnenden Krise der «Roaring Twenties» (Abb. 2).

Als zeitgenössischer Vertreter reiht sich Franz Gertsch (*1930) in diese Traditionslinie ein. Monumentale Holzschnitte nehmen in seinem Werk zweifellos eine zentrale Rolle ein. In den Jahren 1986 bis 1994 widmete sich Gertsch ausschliesslich dieser traditionsreichen Technik und stiess dabei zu völlig eigenständigen Ausdrucksformen vor. In einer bis dahin unerreichten Präzision, nicht zuletzt bei der Herstellung der zu bedruckenden Japanpapiere, ist Gertsch an die Grenzen des im Holzschnitt Machbaren gestossen und hat diesem klassischen Medium eine neue Dimension erschlossen. Sein druckgrafisches Werk ist dominiert von monochromen, formatfüllenden Porträts von Frauen aus seinem Umfeld und faszinierenden Details aus Landschaften, zu denen der Künstler einen speziellen Bezug hat. Mit einfachsten Mitteln aber in meisterlicher Ausführung verleiht Gertsch seinen Werken unvergleichliche Plastizität und Dynamik (Abb. gegenüber).



4

FÜR EINLIEFERUNGEN UND SCHÄTZUNGEN

GRAFIK & MULTIPLES

Silke Stahlschmidt
stahlschmidt@kollerauktionen.ch

1 Franz Gertsch. Dominique. 1988. 7/18. Farbiger Holzschnitt auf Japanpapier. 275 × 219 cm. (Detail)
Ergebnis : CHF 168 000 (2018)

2 Lill Tschudi. Guards. 1936. Probedruck, ausserhalb der Auflage von 50. Linolschnitt. 22,5 × 28 cm.
Ergebnis: CHF 2 500 (2018)

3 Félix Vallotton. Les Trois Baigneuses. 1894. 85/100. Holzschnitt. 30,5 × 20 cm.
Ergebnis: CHF 9 500 (2017)

4 Alberto Giacometti. Autoportrait. 1963. 64/75. Lithografie. 65,4 × 50,5 cm.
Ergebnis: CHF 10 000 (2019)



Gründer und Grandseigneur

Pierre Koller ist im Alter von 94 Jahren verstorben

Wer die Galerie Koller an der Rämistrasse gleich neben der «Kronenhalle» betrat, wurde vom Patron empfangen, als wäre er Stammkunde. Wer es war, fühlte sich hier stets willkommen, und wer es nicht war, ebenfalls. Denn Pierre Koller machte kaum einen Unterschied zwischen Neukunden und langjährigen Kunstsammlern, wenn er, die Arme ausgebreitet, mit einem «Bonjour, Monsieur», «Guten Tag, Madame» einem entgegenstürzte. Sein Charme war so legendär wie sein Witz, mit dem er während langer Versteigerungssitzungen die Bietenden im Saal stets bei bester Laune hielt.

Pierre Koller war ein Grandseigneur guten alten Stils, ein Kunstfreund mit einem französischen Hang zum Prunkvollen, und vor allem auch ein ausgezeichnete Verkäufer. Von Hause aus Jurist, eröffnete er im Jahr 1958 an der Zürcher Dufourstrasse eine Bildergalerie mit Spezialisierung auf «Equitation». Denn angetan hatte es dem damals 34-Jährigen die Kunst der Pferdedarstellungen. Er sollte sein Hobby zum Beruf machen. Und so erweiterte Pierre Koller zusammen mit seiner Schwester Antoinette, die 1959 zum Unternehmen stiess und einen Blick für Keramik, Silber und asiatische Kunst hatte, das Galerieprogramm rasch. 1961 erfolgte der Umzug an die Rämistrasse 8, wo bald ein stattliches Auktionshaus auf fünf Etagen entstand.

International machte sich Pierre Koller einen Namen für die Expertise kostbarer antiker Möbel und Objets d'Art vor allem französischer Provenienz. Die erste Auktion führte er 1960 im Zürcher Kongresshaus durch, als sich ihm die Gelegenheit bot, einige wichtige Sammlungen, darunter eine Uhrenkollektion aus Augsburger Privatbesitz, zu akquirieren. Und so versteigerte Koller an der Rämistrasse bald regelmässig wertvolle Kunstobjekte aller Sparten und immer wieder ganze Kollektionen.

Einen Höhepunkt in Pierre Kollers Vita als Kunsthändler und Auktionator stellte 1995 die Versteigerung einer epochalen Privatsammlung von Napoleonica dar, auf welche sich Koller spezialisiert hatte. Der erste Zuschlag von über einer Million Franken in der Geschichte des Auktionshauses Koller erfolgte 1973 für ein Dora-Maar-Porträt von Picasso. Und einer der letzten unter unzähligen von Pierre Kollers Versteigerungs-Erfolgen am Auktionspult war ein Schreibtisch des berühmten Ebenisten André-Charles Boulle aus dem Jahr 1720, den er im September 2014 im hohen Alter von 90 Jahren für 3 Millionen Franken einem Privatsammler aus London zuschlagen konnte.

Pierre Kollers Kunstgalerie und Auktionshaus wuchsen rasch zu einem kleinen Imperium. 1975 entstand im Schloss Lucens in der französischen Schweiz eine

Dépendance für Auktionen, die schliesslich 1980 nach Genf an die Rue de l'Athénée verlegt wurde. Mit «Koller Tiefenbrunnen» versteigerte man ab 1977 auch mittel- und tiefpreisige Kunstgegenstände. Bald erfolgte die Betreuung dieses Segments unter dem Namen «Koller West» an der Hardturmstrasse. 1991 verliess die Galerie Koller die Rämistrasse und richtete ihren Hauptsitz an der Hardturmstrasse in Zürich-West ein, als noch niemand ahnte, dass dort ein Galerien-Mekka entstehen würde. 2004 übergab Pierre Koller seinem ältesten Sohn Cyril die Geschäftsleitung des Familienbetriebs.

Bei Pierre Koller in die «Schule des Handels mit Kunst» sind nicht zuletzt zahlreiche später in Zürich bekannte Galeristen und Auktionatoren gegangen. Der Gründer des heute grössten Schweizer Auktionshauses hatte eine wichtige Schrittmacherfunktion für den Schweizer Kunsthandel inne. Am 23. Juni ist Pierre Koller im Alter von 94 Jahren gestorben.

Dieser Nachruf von Philipp Meier erschien in der NZZ vom 26. Juni 2019.



Pierre Koller und seine Schwester Antoinette führen die Auktion am 8. November 1968 an der Rämistrasse in Zürich.

Standorte und Repräsentanzen

KOLLER ZÜRICH

Hardturmstrasse 102
8031 Zürich
Schweiz
T +41 44 445 63 63
F +41 44 273 19 66
office@kollerauktionen.ch

DÜSSELDORF

Ulrike Gruben
Citadellstrasse 4
40213 Düsseldorf
Deutschland
T +49 211 30 14 36 38
F +49 211 30 14 36 39
M +49 175 586 38 64
duesseldorf@kollerauktionen.com

KOLLER GENÈVE

Rue de l'Athénée 2
1205 Genève
Schweiz
T +41 22 311 03 85
F +41 22 810 06 30
geneva@kollerauktionen.com

MÜNCHEN

Fiona Seidler
Maximiliansplatz 20
80333 München
Deutschland
T +49 89 22 802 766
F +49 89 22 802 767
M +49 177 257 63 98
muenchen@kollerauktionen.com

MAILAND / TESSIN

Luigi Pesce
Via San Martino 5 / 7
20122 Mailand
Italien
T +39 339 596 27 68
milano@kollerauktionen.com
ticino@kollerauktionen.com

BEIJING

Jing Li
Chedaogou 10# 6/4-307
Haidian Qu
100089 Beijing
China
T +86 135 2039 8057
beijing@kollerauktionen.com

Expertinnen und Experten

SCHWEIZER KUNST

Cyril Koller
koller@kollerauktionen.ch
Tel. +41 44 445 63 63

IMPRESSIONISMUS & KLASSISCHE MODERNE

Fabio Sidler
sidler@kollerauktionen.ch
Tel. +41 44 445 63 41

POSTWAR & CONTEMPORARY GRAFIK & MULTIPLES

Silke Stahlschmidt
stahlschmidt@kollerauktionen.ch
Tel. +41 44 445 63 42

PHOTOGRAPHIE

Gabriel Müller
mueller@kollerauktionen.ch
Tel. +41 44 445 63 40

MÖBEL & DEKORATION

Stephan Koller
skoller@kollerauktionen.ch
Tel. +41 44 445 63 20

SAKRALE SKULPTUREN

Stephan Koller
skoller@kollerauktionen.ch
Tel. +41 44 445 63 20

ASIATICA

Regi Preiswerk
asianart@kollerauktionen.ch
Tel. +41 44 445 63 13

GEMÄLDE ALTER MEISTER & DES 19. JAHRHUNDERTS

Karoline Weser
weser@kollerauktionen.ch
Tel. +41 44 445 63 35

ALTE GRAFIK & ZEICHNUNGEN

Franz-Carl Diegelmann
diegelmann@kollerauktionen.ch
Tel. +41 44 445 63 33

PORZELLAN, FAYENCE & GLAS

Sabine Neumaier
neumaier@kollerauktionen.ch
Tel. +41 44 445 63 12

SILBER

Corinne Koller
ckoller@kollerauktionen.ch
Tel. +41 44 445 63 22

DESIGN

Cyril Himmer
himmer@kollerauktionen.ch
Tel. +41 44 445 63 38

FASHION & VINTAGE

Jara Koller
jara.koller@kollerauktionen.ch
Tel. +41 44 445 63 45

BÜCHER, BUCHMALEREI & AUTOGRAPHEN

Dr. Andreas Terwey
terwey@kollerauktionen.ch
Tel. +41 44 445 63 44

ANGEWANDTE KUNST & TEPPICHE

Jean-Pierre Dalla Vedova
dallavedova@kollerauktionen.ch
Tel. +41 44 445 63 11

SCHMUCK & JUWELEN

Carla Süssli
suessli@kollerauktionen.ch
Tel. +41 44 445 63 61

ARMAND- & TASCHENUHREN

Uwe Vischer
vischer@kollerauktionen.ch
Tel. +41 44 445 63 59

WEIN

Koller Genève
geneva@kollerauktionen.ch
Tel. +41 22 311 03 85



Bulgari. Perlen-Diamant-Collier mit Ohrclips. Schätzung: CHF 20 000/30 000

Tiffany. Burma-Saphir-Diamant-Ring. Schätzung: CHF 90 000/140 000



Attilio di Giacomo, um 1920. Türkis-Perlen-Diamant-Gold-Brosche/Anhänger. Schätzung: CHF 3 000/5 000

Auktionen im September 2019

- 24. September** Bücher, Buchmalerei & Autographen
- 25. September** Schmuck & Juwelen
- 26. September** Möbel, Skulpturen, Silber, Porzellan, Teppiche
- 27. September** Alte Grafik & Zeichnungen Alter Meister
- 27. September** Gemälde Alter Meister & des 19. Jh.

Koller ibid online only

- 1. Oktober** Gemälde Alter Meister & des 19. Jh.
Alte Grafik & Zeichnungen Alter Meister
Bücher & Autographen
Bieten ab 16. September
- 2. Oktober** Möbel, Uhren, Varia & Skulpturen
Porzellan
Bieten ab 16. September



Vorbesichtigungen

Zürich:
19. September, 10–21 Uhr
20.–23. September, 10–18 Uhr
 Hardturmstrasse 102 + 121, 8005 Zürich
 Eröffnungspäero: 19. September, 18–21 Uhr

Highlights Genf:
10.–11. September, 10–18 Uhr
 2, rue de l'Athénée, 1205 Genf
 Vernissage: 10. September, 18 Uhr

Schätzungstage

Gemälde Alter Meister & des 19. Jh.

Düsseldorf: 16.–17. Oktober
 München: 6.–7. November
 Stuttgart: 8. November
 Hamburg: 21.–22. November

Termine für Schätzungen und Einlieferungen können jederzeit vereinbart werden.

Einlieferungen 2019/20

- Dezember 19 Asiatica: China, Himalaya, Japan, Südostasien, Persien**
 Einlieferungen nehmen wir ab sofort bis Mitte September gerne entgegen.
- Dezember 19 Moderne & Zeitgenössische Kunst, Schweizer Kunst, Armbanduhren, Schmuck & Juwelen, Photographie, Art Nouveau & Art Déco, Design, Fashion & Vintage**
 Einlieferungen nehmen wir ab sofort bis Anfang Oktober gerne entgegen.
- März 20 Gemälde Alter Meister & des 19. Jh. Alte Grafik & Zeichnungen Alter Meister, Schmuck & Juwelen, Möbel & Dekoration, Porzellan, Silber, Bücher, Buchmalerei & Autographen, Teppiche**
 Einlieferungen nehmen wir ab sofort bis Ende Januar gerne entgegen.

Bitte kontaktieren Sie uns frühzeitig. Wir freuen uns auf Ihren Anruf.